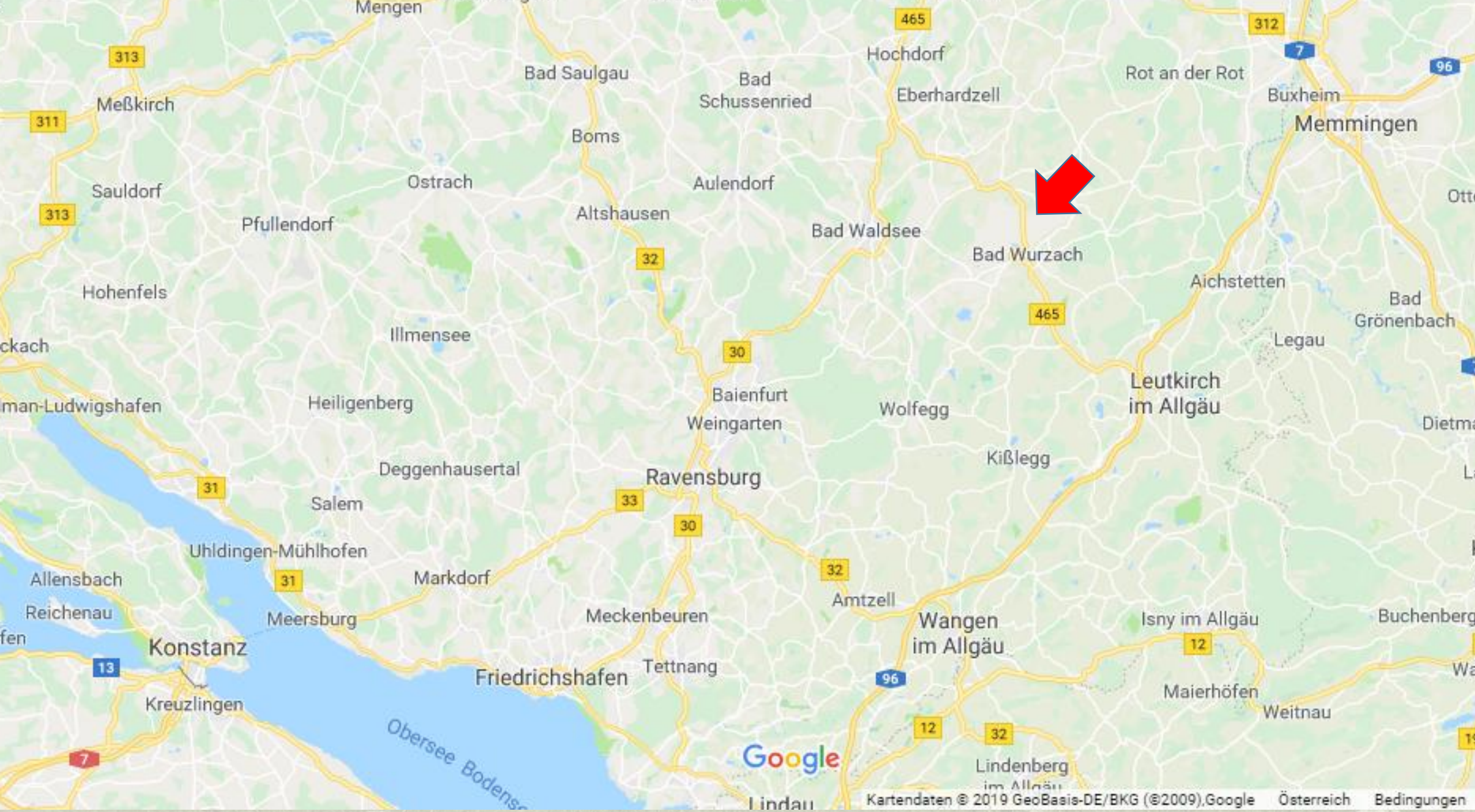




Wurzacher Ried Nature Reserve (Germany)

On-the-spot-appraisal July 2018

Robert Brunner, 1070 Wien







Peat ditch

© Mathias
Broghammer




Peat ditch area

Biberaktivität am Torfwerkkkanal



Fotos: Franz Renner

A close-up photograph of a Cranberry fritillary butterfly (Boloria aquilonaris) perched on a vibrant green leaf. The butterfly's wings are spread, revealing a complex pattern of orange, brown, and white markings, with distinct blue spots on the lower half of the hindwings. The background is a soft, out-of-focus green, suggesting a natural habitat.

**Cranberry fritillary
(*Boloria aquilonaris*)**



**Left: Hamarbia paludosa
(Bog orchid)**

© H.-J. Masur



**Eriophorum gracile (Slender
cottonsedge)**

© S. Hoffmeier

Information Centre and Panels

© R. Brunner



Naturschutz in Baden-Württemberg

Torfstiche und Torfbahn

4

Der Transport des gestochenen Torfes erfolgte mit Rollwagen auf Schienen. Diese verliefen auf dem heutigen Wanderweg vom Torfwerk zu den Stichen und Trockenplätzen. Über Weichen führten die Gleise zu den heute eingewachsenen, ehemaligen Torfstichen.

In den umliegenden Torfstichen wurde der Torf von Hand gestochen und mittels Pressorfaschinen zu Torfsträngen gepresst. Die aus der Maschine austretenden Torfstränge wurden mit Brettern aufgefangen und mit den Rollwagen weitertransportiert. Es wurde meist nur oberhalb des Grundwasserspiegels abgebaut und die abgetorften Flächen als Trockenplätze genutzt.

Die Gleisanlagen

Schon vier Jahre vor der Gründung des Torfwerks wurden die ersten Rollwagen angeschafft. Um 1900 war eine Gleisanlage mit 2600 m Länge und einer Spurbreite von 50 cm vorhanden. Mit 36 von Hand geschobenen Rollwagen wurden die Wäsen transportiert.

Nach dem Anschluss an das Eisenbahnnetz wurde 1904 eine neue Gleisanlage von 2600 m Länge und 75 cm Spurbreite angeschafft. Mit 9 von Hand geschobenen Rollwagen wurde der Torf zur Verladestelle für die Eisenbahn transportiert.

Die hier eingebauten Schienen und die Rollwagen stammen aus dem Haidgauer Torfwerk und waren dort bis 1996 im Einsatz.



Gleisanlage mit Weiche im Oberen Ried
(Foto: Karl Rothendörfer)

Rollbahnfahren – ein Spaß für die Jugend!

Die Rollbahnanlagen waren immer ein Anziehungspunkt für die Jugend. So wurde bereits 1902 das Rollbahnfahren verboten. Das Verbot hat aber die Jugendlichen nie daran gehindert, mit der Rollbahn zu fahren. Dr. Eduard J. Huber erinnert sich in seinem Buch „Mein Ried“ an seine Rollbahnfahrten im Wurzscher Ried.

„Man suchte sich einen der leeren Wagen, die fast immer irgendwo auf den Gleisen herumstanden, rollte ihn bis zur Abzweigung, schob ihn an und sprang dann auf. Der Rollwagen rumpelte mit erheblicher Beschleunigung die Rampe hinunter und rollte danach, wieder langsamer werdend, unten im Stich aus. Natürlich brachte man den Wagen hinterher nicht wieder zurück, sondern suchte sich droben auf der Hauptstrecke einen zweiten und dritten usw., bis man genug hatte.

Als krönenden Abschluss des Spiels inszenierten die bösen Buben dann noch eine Entgleisung: Meist befand sich am unteren Ende der Rampe eine Weiche, die wurde in dem Augenblick umgestellt, wo

der Rollwagen darüber schoss, so dass er aus den Schienen sprang und nicht selten umkippte. Die Sache war nicht ungefährlich, denn selbstverständlich fuhren die Buben auch bei dieser Aktion mit und sprangen dann nur im letzten Moment ab, um sich nicht die Knochen zu brechen. Da ich bei meiner ersten Teilnahme an dem herrlichen Spiel erst fünf Jahre alt war, durfte ich bei der Entgleisung nur zuschauen. Später war ich dann auch mit von der Partie.“

„Man kann sich vorstellen, wie groß die Freude bei den Torfarbeitern war, wenn sie am anderen Morgen nicht nur die Rollwagen hinaufschoben, sondern auch noch einen erst auf die Gleise heben mussten. Vor allem der Torfmeister Rettlinger, der respektlos „Riedboohle“ genannt wurde, fluchte bei solchen Gelegenheiten alle Höligen vom Himmel herunter. Und wenn er je einen von den „Saubauern“ erwischte hätte, wäre es dem nicht allzu gut ergangen.“



Torfstiche und Torfbahn

Auf den Spuren der Torfstecher



The background image is a misty landscape. In the foreground, there is a field of tall, green grass. In the middle ground, there is a body of water, possibly a lake or a wide river. In the background, there are several tall, thin trees, some of which appear to be dead or bare, standing against a hazy, grey sky. The overall atmosphere is somber and quiet.

2009 Recommendations (selected):

- Provide information (museum, info centre) with a focus on children**
- Eliminate motor vehicle traffic in the B456 trunk road**
- Reduce negative impacts from agriculture (maize)**
- High-voltage power lines are blighting the landscape**



2019 Condition:

In addition to the NATURA2000 management plan revise the 2007 version of the management plan or elaborate a new document by 2021, focusing on the further development of the area and considering the provisions of the criteria for European Diploma sites of the Council of Europe

2019 Recommendations:

- 1. Investigate the potential and technical methods to connect the aquatic system of the Haidgauer high moor, separated by the trunk road B465, through water channels or other technical measures to enable more water flow towards the eastern part of the moor and to ensure water exchange especially in the Randlagg.**
- 2. Develop a precautionary concept on how to deal with invasive species, to be prepared in case of their appearance, according to EU-decree 1143/2014.**

2019 Recommendations (contd):

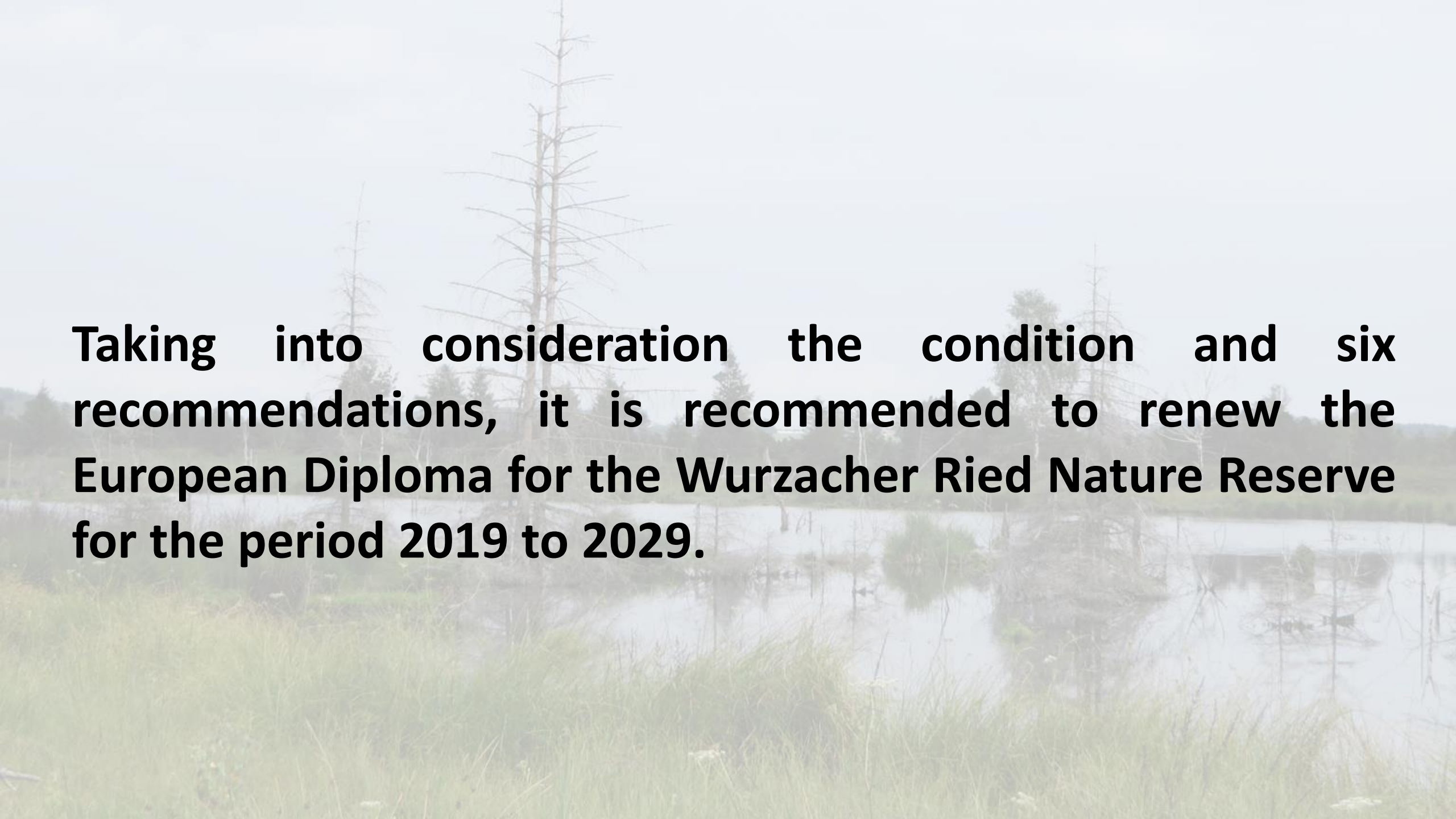
3. Continue the efforts to install a view tower next to the Torfmuseum to provide an additional attraction in the area without disturbance of the ecosystem.

4. Stop - in cooperation with the aeronautical authority - any unnecessary acrobatic flights over the Ried with negative impacts on the site and especially the birdlife.

2019 Recommendations (contd):

5. Resume negotiations with landowners to buy land in the outlying areas – mainly near the village of Albers – to limit and further stop the deposition of substances harmful to the sensitive environment. In case of inconclusive results, long-term agreements should be negotiated to reduce depositions.

6. Consider the overall impression of the entirety of the landscape around the basin of Bad Wurzach and avoid the construction of technical infrastructure on the hills and hilltops in the visual range of the Wurzacher Ried.



Taking into consideration the condition and six recommendations, it is recommended to renew the European Diploma for the Wurzacher Ried Nature Reserve for the period 2019 to 2029.